

Digitalisierung und Datenschutz – Wie Datenschutz uns dazu befähigt, in einer neuen Welt heimisch zu werden

Dr. Stefan Brink, Landesbeauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit (LfDI) Baden-Württemberg

Was ist Digitalisierung? Diese Frage klingt zunächst banal, im Besonderen dann, wenn man den x-ten Vortrag hört, der mit den Worten beginnt: „Digitalisierung ist aus unser aller Leben nicht mehr wegzudenken.“ Dass dieser Satz eine Plattitüde darstellt, macht deutlich, dass diese Feststellung zu einer allgemeingültigen Tatsache geworden ist und keinen Neuigkeitswert mehr hat. Und dennoch ist der Begriff mit einer Aura des Neuen, nie Dagewesenen und Revolutionärem verknüpft, die es nötig zu machen scheint, dass man sich mit diesem Phänomen immer wieder auseinandersetzt, um es zu entmystifizieren.

Digitalisierung stellt die Überführung analoger Zeichen in digitale Zeichen dar. Die Vielfalt unserer Welt wird in die Einfalt von Einsen und Nullen überführt. Und mit den Zeichen auch die Bedeutungen, für die diese Zeichen stehen. Das Kontinuum des analogen Lebensvorgangs wird rekonstruiert durch kleine Einzelbausteine, die sog. bits, die zusammengesetzt ein Abbild der Realität erschaffen. Heißt: Durch technischen Fortschritt erschaffen wir einen neuen Blick auf die Welt. Dieser Blick hält neue Facetten der Welt für uns bereit – ein komplexes und differenziertes Bild unserer analogen Realität, das uns bisher verborgen war. Mit dieser Verdoppelung unserer Welt findet eine Übersetzungsleistung statt, die nicht nur ganz neue Wahrheiten generiert. Um diese Wahrheiten auch „lesen“, verstehen und nutzen zu können, müssen wir lernen, mit Digitalisierung umzugehen.

Der Vortrag greift Armin Nassehis These auf, dass sich eine Technik nur dann etablieren könne, wenn es zuvor bereits ein gesellschaftliches Bezugsproblem gebe, auf das diese Technik bezieht. Es wird aufgezeigt, dass die fortschreitende Digitalisierung nicht zum Selbstzweck passiert, sondern aus zahlreichen Motiven, die wir gesellschaftlich und individuell als erstrebenswert einstufen. Hierzu zählen Werte wie Sicherheit, Bequemlichkeit, soziale Bestätigung, Schonung ökologischer Ressourcen, Selbstverwirklichung oder Kontrolle. Ihre Bedeutung innerhalb des gesellschaftlichen Zusammenlebens wird sogar noch verstärkt, da digitale Technologien ein Mehr an Sicherheit, ein Mehr an Bequemlichkeit und ein Mehr an Kontrolle in Aussicht stellen. Die Gegenfrage könnte jedoch lauten, ob wir hierdurch Gefahr laufen, dass eine Diktatur der Möglichkeiten unsere Einstellung bestimmt, in dem Sinne, dass bspw. das Sicherheitsbedürfnis proportional mit den Möglichkeiten der Kontrolle, die durch Digitalisierung möglich sind, steigt.

Ein Blick auf die Geschichte der Digitalisierung lässt feststellen, dass jede Entwicklung zwar aus einem vormals schon existenten Problem oder Bedürfnis der Gesellschaft entstanden ist, jedoch dann so verändert, weiterentwickelt, angepasst wurde, dass sich die Gesellschaft die neue Technologie sozusagen einverleibt hat und für sich nutzbar gemacht hat. Hierzu waren und sind immer Ordnungsanpassungen nötig, Gesellschaft muss sich immer neu darauf verständigen, wie mit einer Kulturtechnik umgegangen werden soll, welchen Wandel sie hervorbringt. So ist auch die Digitalisierung wie jede Phase der Veränderung eine Synthese von Bewegung und Gegenbewegung.

Wir stehen nun also vor der Aufgabe, die Gegenbewegung mitzugestalten, nachdem die Digitalisierung in ihrer jetzigen Form als Verdattung aller Lebenszusammenhänge zunächst einmal die Bewegung darstellt. Die gute Nachricht: Die nötige Gegenbewegung hat bereits begonnen, denn die drohende Kolonialisierung der Privatsphäre wurde und wird vorausgesehen – deshalb gibt es den Datenschutz. Der Vortrag zeigt auf, wie das Recht auf informationelle Selbstbestimmung das Individuum zur Selbstbestimmung in der digitalisierten Welt befähigt. „Digitalisierung eröffnet einen neuen Raum, in dem sich der Mensch von den *Begrenzungen der Natur lösen* und die *Chancen der Kultur* ausloten kann“ (Yuval Noah Harari).